



Mediendienst Rhön

Aktuelles aus Bayern, Hessen und Thüringen

Biosphärenreservat
Rhön





Artikelübersicht

Mediendienst für das Biosphärenreservat Rhön Nummer 09_2013

Neue Ausstellung im Groenhoff-Haus auf der Wasserkuppe widmet sich den Königen der Rhöner Lüfte

Umweltschonend durch's Biosphärenreservat Rhön mit Honda

Eine attraktive Staude wird im Biosphärenreservat Rhön mit der Sense bekämpft

Viel Wissenswertes über die Greifvögel in der Rhön

Neue Ausstellung im Groenhoff-Haus auf der Wasserkuppe

RHÖN. Mit den Königen der Lüfte beschäftigt sich noch bis Ende August eine Ausstellung im Groenhoff-Haus auf der Wasserkuppe. Alle Greifvögel, die ständig oder auch nur ab und zu in der Rhön eine Bleibe haben, werden dort mit 24 Steckbriefen vorgestellt. Zudem sind 18 Greifvogelpräparate ausgestellt.

Auch an die Beutetiere der Greife ist gedacht: Sie sind ebenfalls auf den Greifvogelsteckbriefen abgebildet, und einige schmücken als Präparat die Vitrinen. „Greifvögel sind Sympathieträger. Das gilt vor allem für Eulen, aber auch für den Rotmilan, einer Leitart unserer Region“, begründet Martin Kremer von der Hessischen Verwaltungsstelle des Biosphärenreservats Rhön ein Anliegen der Ausstellung.

Als Fleischfresser am Ende der Nahrungskette hätten sie eine wichtige regulierende Funktion. So halte der Uhu, der mächtigste heimische Greifvogel, die Bestände von Krähen und Kormoranen in Schach. Allerdings jagten Greifvögel auch geschützte und selten Arten. So endeten

auch ab und an Birkhühner und Schwarzstörche in den Fängen der großen Eulen. „Aber wenn die Natur im Gleichgewicht ist, haben alle Tiere ihren Platz“, bekräftigt Kremer.

Auch will das Biosphärenreservat Rhön mit der Ausstellung auf die Gefährdung der heimischen Greifvögel hinweisen. So findet der Rotmilan, der gerne auch mal zu Fuß nach Insekten und Weichtieren pirscht, in den landwirtschaftlichen Monokulturen der hessischen Ebenen kaum noch Futter. Deswegen zieht sich der Vogel in die Mittelgebirge zurück. Kremers Ziel ist es, über die Regionale Arbeitsgemeinschaft (ARGE) Rhön ein Rotmilan-Großprojekt in die Rhön zu holen, das vom Bundesamt für Naturschutz gefördert wird. Damit könnte die Rhön zu einem Hauptverbreitungsgebiet des Rotmilans in Deutschland werden.

Auf die Nöte von Bussard & Co. wies bei der Eröffnung der Ausstellung „Greifvögel in der Rhön“ auch der Falkner Michael Schanze aus Michelsrombach hin, der viel Wissenswertes über die Tiere berichtete. Er hatte seine Rotmilandame Lucia und seinen Uhu Pimpf mitgebracht, die ihn bei seinen Erläuterungen unterstützten.

Kremer dankte dem Falkner für die Bereitstellung der Infotafeln und der zahlreichen Exponate sowie für die Unterstützung bei der Ausstellungsgestaltung.

Zu sehen ist die Ausstellung täglich während der Öffnungszeiten der Verwaltungsstelle des Biosphärenreservats Rhön. Die Ausstellung dauert bis zum 31. August; der Eintritt ist frei.



Nahmen den umweltschonenden Honda Civic in Burglauer entgegen (von links): der Leiter der hessischen Verwaltungsstelle des Biosphärenreservats Rhön, Torsten Raab, der Geschäftsführer und der Vorsitzende des Vereins Natur- und Lebensraum Rhön, Martin Kremer und Dr. Hubert Beier sowie die Vertreter Honda Deutschlands Distriktmanager Thilo Gippert und Regionalleiter Süd Micha Siebenpfeiffer mit Autohaus-Geschäftsführer Frank Hofmann.

Foto: Freies Journalistenbüro der Rhön / Stefan Kritzer

Umweltschonend durch's Biosphärenreservat Rhön

Neue sparsame Diesel-Autos übergeben

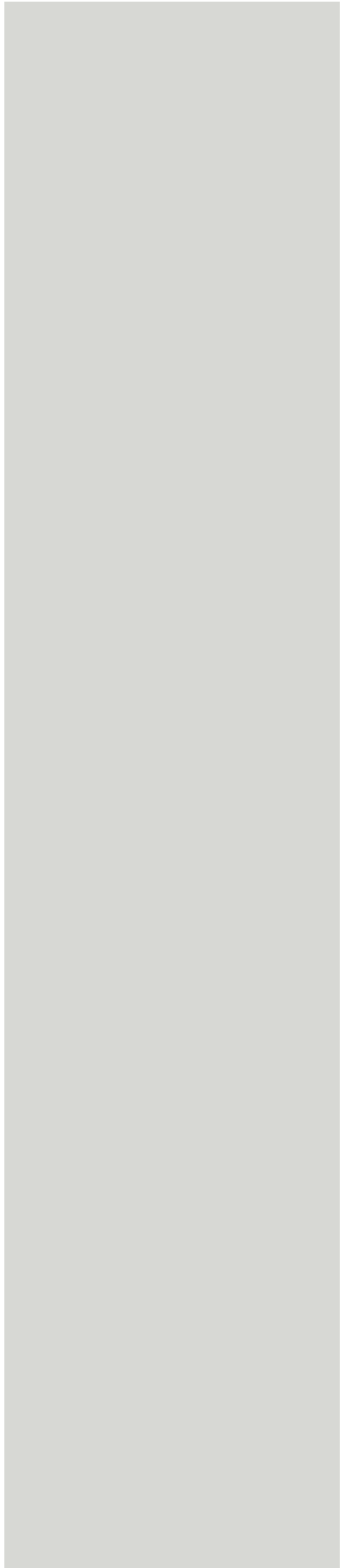
BURGLAUER / RHÖN. Auf das Auto können die Mitarbeiter des Vereins Natur- und Lebensraum Rhön wie auch der Hessischen Verwaltungsstelle des Biosphärenreservats Rhön nicht verzichten. Doch sie können wenigstens darauf achten, dass die Autos so umweltschonend wie möglich unterwegs sind.

Dafür sorgt in diesem Falle der japanische Autohersteller Honda und stattet regelmäßig alle Biosphärenreservate in Deutschland mit den umweltfreundlichsten Autos seiner Modellpalette aus. Zwei sparsame Honda Civic mit neuesten Dieselmotoren nahmen die Mitarbeiter des Biosphärenreservats Rhön im Autohaus von Frank Hofmann in Burglauer jetzt entgegen.

Seit 2004 engagiert sich Honda Deutschland in Zusammenarbeit mit dem Dachverband Europarc Deutschland in den Biosphärenreservaten. „Wir wollen schließlich die Umweltfreundlichkeit mit unseren Autos

repräsentieren“, sagt Martin Kremer, stellvertretender Leiter der Hessischen Verwaltungsstelle des Biosphärenreservats Rhön und Geschäftsführer des Vereins Natur- und Lebensraum Rhön. Der Honda Civic 1.6 i-DTEC benötigt im Normverbrauch gerade mal 3,6 Liter Diesel auf 100 Kilometer. Dabei bietet er ausreichend Platz für fünf Personen.

Neu und auffällig ist die Beklebung des Fahrzeugs mit einem Satellitenbild der Erde. Hinzu kommen Hinweisaufkleber, die auf den ersten Blick das Auto mit dem Biosphärenreservat in Verbindung bringen. Der Leiter der Hessischen Verwaltungsstelle des Biosphärenreservats Rhön, Torsten Raab, rechnet damit, dass jedes der beiden Fahrzeuge rund 25 000 Kilometer im Jahr zurücklegen wird.





Eigentlich ist sie schön, aber sie stellt eine Gefahr für die einheimische Vegetation dar: die Lupine. Im Biosphärenreservat Rhön wird sie daher mit der Sense bekämpft.
Foto: Biosphärenreservat Rhön

Schön, aber eine Gefahr für die heimische Vegetation

Die Lupine wird in der Rhön mit der Sense bekämpft

RHÖN. Die Lupine ist eine Schönheit und Naturschützern trotzdem ein Dorn im Auge. In den Sommermonaten schwärmen deshalb die Rhönranger aus, um in Zusammenarbeit mit den Rhönbotanikern der attraktiven Staude mit der Sense den Garaus zu machen.

Oft müssen sie sich für diese Tätigkeit rechtfertigen. Ihre Antwort: Die Lupine droht die einheimische Vegetation zu vernichten. Ursprünglich stammt die Blume aus Nordwestamerika und ist erst im 19. Jahrhundert nach Europa gelangt.

Interessant war die Pflanze für Landwirte dank einer besonderen Eigenschaft. Sie kann Stickstoff aus der Luft binden und führt diesen dem Boden zu. So düngt sie das umliegende Erdreich. In den 30er-Jahren planten Nationalsozialisten um den Mainfränkischen Gauleiter Dr. Otto Hellmuth, die Lange Rhön urbar zu machen und pflanzten deshalb auch Lupinen in der Rhön an.

Die Lupinen gedeihen hier bis heute prächtig und sind deshalb ein Problem. Durch den Stickstoffeintrag verschwinden nämlich die rhöntypischen und besonders artenreichen Trockenmagerrasen. Andere Pflanzenarten wie der Türkenbund oder die Trollblume wurden so in der Rhön an den Rand des Aussterbens gedrängt. Zudem verdirbt die Lupine das Heu. Manche Landwirte sind deswegen dazu übergegangen, die Lupinen beim Mähen stehen zu lassen, was die Ausbreitung der Staudengewächse allerdings zusätzlich fördert.

Rhönranger Hubert Heger von der Hessischen Verwaltungsstelle des Biosphärenreservats Rhön nutzt bis in den Herbst hinein jede freie Stunde, um der Lupine zu Leibe zu rücken. Oft steht er schon um fünf Uhr morgens mit der Handsense in seinem 120 Hektar großen Revier rund um die Wasserkuppe. Unterstützt werden die Rhönranger dabei von den Aktiven des Netzwerks Rhönbotanik.

„Solange wir die Rhön in ihrer ursprünglichen Schönheit erhalten können, werden wir dies versuchen“, erläutert Rhönbotaniker Rüdiger Paraquin den Einsatz gegen die Lupine. Denn auch wenn sich die Natur durch die Einwanderung fremder Pflanzen und Tiere verändert, in Regionen wie der Rhön habe der Erhalt des Landschaftsbildes absolute Vorfahrt.

„Die Globalisierung findet auch in der Natur statt“, hat Heger festgestellt. Am Horizont sei auch schon ein neuer Feind aufgetaucht: Es ist ein Schlauchpilz, der den heimischen Eschenbestand bedroht und auch schon in der Rhön gesichtet wurde. Heger appelliert an die Landwirte, sich an der Bekämpfung der Lupinen zu beteiligen. Schließlich sollten in der Rhön Pflanzen und Tiere Raum behalten, die anderswo kaum noch eine Chance haben.

Das Netzwerk Rhönbotanik, ein Projekt des Biosphärenreservats Rhön, ist ein loser Zusammenschluss von etwa 60 Pflanzenkundlern in der hessischen Rhön. Darunter befinden sich neben studierten Biologen auch viele Hobbybotaniker. Die Beteiligten suchen Pflanzen auf und erfassen sie; ein wesentlicher Teil der Arbeit besteht in der Kartierung von Pflanzenvorkommen. Die Daten werden im Internet gesammelt. Ein besonderes Augenmerk legen die Rhönbotaniker auf so genannte Neophyten, das sind eingewanderte Pflanzen, zu denen auch die Lupine zählt. Kontakt zu der Gruppe erhalten Interessierte über die Hessische Verwaltungsstelle des Biosphärenreservats Rhön oder den Diplom-Biologen Uwe Barth aus Tann.

IMPRESSUM

MANAGEMENTZENTRUM

Bayerische Verwaltungsstelle

Oberwaldbehrung Str. 4
97656 Oberelsbach
Telefon: (09 31) 3 80 16 64 u. 3 80 16 65
Telefax: (09 31) 3 80 29 53

E-Mail: brrhoen@reg-ufr.bayern.de

Hessische Verwaltungsstelle

Biosphärenreservat Rhön

Groenhoff Haus Wasserkuppe 8
36129 Gersfeld
Telefon: (0 66 54) 96 12-0
Telefax: (0 66 54) 96 12-20

E-Mail: vwst@brrhoen.de

Biosphärenreservat Rhön

Verwaltung Thüringen

Propstei Zella Goethestraße 1
36452 Zella/Rhön
Telefon: (03 69 64) 8683-30
Telefax: (03 69 64) 8683-55

E-Mail: poststelle.rhoen@br-np.thueringen.de

Redaktion:

FREIES JOURNALISTENBÜRO DER RHÖN

Carsten Kallenbach
Löcherweg 11
D- 98634 Oberweid

Telefon: 036946-26106

E-Mail: Carsten.Kallenbach@t-online.de

Das Biosphärenreservat Rhön im Internet:
Die Rhön im Internet:

www.brrhoen.de
www.rhoen.de